



Reinhard Breuer
Chefredakteur

Entscheiden, solange es geht

Alle Jahrzehnte mag es geboten sein, einen Blick auf die Zukunft des Großen und Ganzen zu werfen. Nachdem wir zuletzt in den Ausgaben 11/1980 und 11/1989 die Situation der Welt analysiert haben, greifen wir jetzt wieder globale Fragen auf, die sich mit der prekären Zukunft der Erde und ihrer Bewohner beschäftigen. (Spektrum-Abonnenten können sich die Ausgabe 11/1989 unter www.spektrum.de/1989 ansehen.)

In diesem Heft starten wir dazu eine dreiteilige Serie. Sie soll die Perspektive auf das Jahr 2050 eröffnen und die wichtigsten Aspekte daraufhin abklopfen, was wir heute tun können – oder unverzüglich tun müssen –, um auch in Jahrzehnten der Menschheit eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Die Zeitperspektive ist nicht völlig willkürlich gewählt. Wenn Demografieforscher Recht behalten, ist die Menschheit in der besonderen Situation, kurz vor dem »Bevölkerungsgipfel« von etwa neun Milliarden zu stehen, die Zahl der Menschen scheint sich zu stabilisieren. Das schafft eine neue Situation, die auch neue Fragen aufwirft (S. 36).

Zukunftsprognosen gelten vielen zwar als reine Kaffeesatzleserei. Ihre Erfolgsraten sind nicht sehr beeindruckend, nicht wenige Zukunftsapostel geben einige Jahrzehnte später nur mehr eine klägliche Figur ab. Auch deshalb versucht unsere Serie etwas anderes: Neben Hochrechnungen bis in die Jahrhundertmitte sollen jeweils Handlungsoptionen für die Gegenwart abgeleitet werden. Es geht buchstäblich um »die Menschheit am Scheideweg«: Dabei sollten wir jetzt in zentralen Fragen bestimmte Entscheidungen treffen – später wird es dafür oft zu spät sein. Das haben zwar zahllose Propheten schon immer mal behauptet. Doch viele der hier zitierten Fakten und Analysen erscheinen diesmal hart und unabweislich. Worauf unsere Serie stärker aufmerksam machen will, sind weniger Apokalypsen als vielmehr die verbleibenden Spielräume für das Handeln bei zumeist irreversiblen Prozessen. Das Zeitfenster für viele Entscheidungen schließt sich, so scheint es, rapide. Entsprechend wächst der Zwang sich bald zu entscheiden.

Wir stellen daher ab S. 32 einen »Aktionsplan für das 21. Jahrhundert« vor. Jeder Beitrag berührt einen zentralen Aspekt: Bevölkerungswachstum, Energieverbrauch, Wasserversorgung, neue Krankheiten, Wohlstand, Armut, Artenvielfalt. Mich hat verblüfft, wie die Autoren statt großer, utopischer Schritte durchweg viele kleinere und machbare Aktionen identifizieren. Armory B. Lovins etwa war schon immer kühn beim Entwurf intelligenter Energiesysteme (S. 44). In den Folgen II und III präsentieren Forscher Konzepte unter anderem für ein verändertes Umwelt- und Gesundheitssystem. Sie skizzieren keine Zwangsmaßnahmen, sondern Anreize für eine zwar gefährdete, aber rettbar Zukunft.



Aus urheberrechtlichen Gründen können wir Ihnen die Bilder leider nicht online zeigen.

PS: Erstmals haben wir Varianten für das Cover dieser Ausgabe im Internet zur Wahl gestellt. Unter www.spektrum.de/titelwahl beteiligten sich 1000 Personen, links zwei der Verlierer.

ANZEIGE